



Patienteninformation

zum dentogenen Abszess

Liebe Patientin, lieber Patient,

Sie wurden zur operativen Behandlung eines dentogenen Abszesses bei uns im Klinikum Saarbrücken aufgenommen.

Möglicherweise sind schon Untersuchungen und Behandlungen bei Ihnen durchgeführt worden, wenn Sie dieses Informationsblatt in Händen halten. Es soll Ihnen einige wichtige Hinweise über den Behandlungsablauf Ihrer Erkrankung im Klinikum Saarbrücken geben. Die Behandlung richtet sich selbstverständlich nach den national und international gültigen Leitlinien.

Was führt zu einem dentogenen Abszess?

Der Begriff „dentogener Abszess“ bedeutet eine von den Zähnen ausgehende Eitersammlung im Bereich der Gesichts- und Halsregion. Über kariöse Zähne, Kieferzysten, noch im Kiefer liegende Weisheitszähne, Extraktions- oder Operationswunden können Krankheitserreger in den Kieferknochen eindringen und hier eine örtlich umschriebene Entzündung verursachen. Von diesem Herd im Knochen kann sich die Entzündung rasch in die umgebenden Weichteile ausbreiten und dort schließlich zu einer Eitersammlung (Abszess) führen.

Welche Symptome treten bei einem dentogenen Abszess auf?

Das führende Symptom ist die relativ rasch auftretende, meist sehr schmerzhaftes Schwellung, die sich zunächst in der Umgebung des Kiefers entwickelt und sich von dort in die Halsregion ausdehnen kann. Zusätzlich können Beschwerden beim Schlucken oder Sprechen auftreten, oft kann der Mund nicht mehr normal weit geöffnet werden. Häufige Begleitsymptome sind ein gestörtes Allgemeinbefinden, Fieber und Schüttelfrost,

Wie wird Ihre Erkrankung im Klinikum Saarbrücken behandelt?

In Vollnarkose wird über einen kleinen Schnitt meist unterhalb des Unterkiefers die Abszeshöhle chirurgisch eröffnet und ein oder mehrere Drainageröhrchen eingelegt, über die der Eiter in den Verband abfließen kann. In der Regel wird in der gleichen Sitzung der schuldige Zahn entfernt.



Was passiert nach der Operation?

Täglich wird die Abszesshöhle gespült und der Verband gewechselt. Die Drainage wird entfernt, wenn kein Eiter mehr abläuft. Die Wunde verschließt sich danach von selbst. Begleitend zur chirurgischen Therapie erfolgt die Behandlung mit Antibiotika, die in der Regel über mindestens 3 Tage als Infusionen gegeben werden.

Ihre Entlassung erfolgt, sobald die Entzündungssymptomatik weitgehend abgeklungen ist. Das ist meist nach 4 – 5 Tagen. In Einzelfällen, insbesondere bei Risikopatienten mit Allgemeinerkrankungen (z.B. Diabetes mellitus), kann die stationäre Behandlung auch länger notwendig sein.

Was ist nach der Entlassung zu beachten?

Auch nach Abschluss der stationären Behandlung kann es einige Zeit dauern, bis sich die Schwellung vollständig zurückgebildet hat und der Mund wieder normal weit geöffnet werden kann. Deshalb ist eine Nachschau in der Ambulanz unserer Klinik oder beim Hauszahnarzt erforderlich. Zur Vermeidung weiterer dentogener Abszesse sollten die Zähne regelmäßig vom Hauszahnarzt kontrolliert und ggf. frühzeitig behandelt werden.

Dr. Dr. Rodemer
Chefarzt der Mund- Kiefer- und
Gesichtschirurgie

Myriam Weis
stellv. Pflegedirektorin



Den diensthabenden Arzt/Zahnarzt im Klinikum Saarbrücken erreichen Sie unter der Telefonnummer:

0681 / 963 - 2433

oder

0681 / 963 - 2633